

# Fragmentabend Oper

Studierende des Masterstudiengangs Oper präsentieren  
Szenen aus Opern von Alban Berg, Gioacchino Rossini,  
Ludwig van Beethoven und Camille Saint-Saëns

Fakultät Darstellende Kunst  
(Studiengangsleitung: Yuly Khomenko)

**Dienstag, 23. Jänner 2018**  
**Mittwoch, 24. Jänner 2018**  
**jeweils 19.00 Uhr**

Musik und Kunst  
Privatuniversität der Stadt Wien  
MUK.theater  
Johannesgasse 4a, 1010 Wien

mehr wien zum leben.  
**w!enhold!ng**

## TEAM

---

Musikalische Leitung	Greta Benini
Regie	Wolfgang Dosch Stefanie Kopinits (Fidelio)
Klavier	Greta Benini
Lichtdesign	Michael Brock
Technik	Günther Stelzer Markus Wimmer Joachim Zach
Produktionsleitung	Stefanie Kopinits
Kostüme	Art for Art
Kostümberatung	Alexandra Fitzinger
Einstudierung	Greta Benini Klaus Busch Niels Muus Daniel Sarge Michaela Wang
Dirigat Alban Berg	Seul Lee

## PROGRAMM

---

### **Alban Berg (1885–1935)**

aus *Wozzeck* op. 7 (1925)

Szene Hauptmann – Doktor

aus *Lulu* (1937)

Szene Lulu – Maler – Schigolch

### **Gioacchino Rossini (1792–1868)**

aus *L'assedio di Corinto* (1827)

Terzett Cléomène – Néoclès – Pamyra

aus *La cenerentola* (1817)

Quartett Angelina – Clorinda – Tisbe – Alidoro

aus *Il viaggio a Reims* (1825)

Duett Corinna – Belfiore

### **Camille Saint-Saëns (1835–1921)**

aus *Samson et Dalilah* (1877)

Szene Dalilah – Samson

### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

aus *Fidelio* (1805)

Duett Marzeline – Jaquino

### **Gioacchino Rossini**

aus *L'Italiana in Algeri* (1813)

Finale 1 Elvira – Zulma – Isabella – Lindoro – Taddeo – Ali – Mustafa

**BESETZUNG**  
**Änderungen vorbehalten**

---

	<b>Di, 23. Jänner 2018</b>	<b>Mi, 24. Jänner 2018</b>
<b><i>Wozzeck</i></b>		
Hauptmann	Muratcan Atam	Muratcan Atam
Doktor	Erik Rousi	Erik Rousi
<b><i>Lulu</i></b>		
Lulu	Elise Charrel	Xin Wang
Maler	Namil Kim	Namil Kim
Schigolch	Tair Tazhigulov	Tair Tazhigulov
<b><i>L'assedio di Corinto</i></b>		
Cléomène	Hany Abdelzaher	Muratcan Atam
Néoclès	Yeonjae Kim	Sofiya Almazova
Pamyra	Xin Wang	Aleksandra Szmyd
<b><i>La cenerentola</i></b>		
Angelina	Yeonjae Kim	Yeonjae Kim
Clorinda	Aleksandra Szmyd	Aleksandra Smyd
Tisbe	Mari Nakayama	Mari Nakayama
Alidoro	Tair Tazhigulov	Tair Tazhigulov
<b><i>Il viaggio a Reims</i></b>		
Corinna	Elise Charrel	Elise Charrel
Belfiore	Namil Kim	Namil Kim
<b><i>Samson et Dalilah</i></b>		
Dalilah	Sofiya Almazova	Yeonjae Kim
Samson	Hany Abdelzaher	Hany Abdelzaher
Oberpriester	Tair Tazhigulov	Tair Tazhigulov
<b><i>Fidelio</i></b>		
Mazelline	Aleksandra Szmyd	Elise Charrel
Jaquino	Namil Kim	Muratcan Atam

---

**Di, 23. Jänner 2018**

**Mi, 24. Jänner 2018**

*L'Italiana in Algeri*

Elvira

Elise Charrel

Elise Charrel

Zulma

Mari Nakayama

Mari Nakayama

Isabella

Sofiya Almazova

Sofiya Almazova

Lindoro

Namil Kim

Namil Kim

Taddeo

Erik Rousi

Erik Rousi

Ali

Peinan Wang

Peinan Wang

Mustafa

Andre Angenendt

Andre Angenendt

## ÜBER KOMPONISTEN UND WERK

---

**Alban Berg** war einer der bedeutendsten Komponisten der 2. Wiener Schule. Am 9. Februar 1885 in Wien geboren, erhielt er schon früh Klavierunterricht und begann bereits mit 16 Jahren Lieder zu komponieren, die von seinem älteren Bruder Charly gesungen wurden. Er war es auch, der 1904 anlässlich eines Kompositionskurses, den Arnold Schönberg gab, diesem Lieder seines Bruders vorlegte. Schönberg war beeindruckt und unterrichtete den jungen Kollegen nach Ende des Kurses unentgeltlich privat weiter.

Am 13. September 1914 feierte Schönberg seinen 40. Geburtstag und Alban Berg widmete dem verehrten Lehrer seine *Drei Orchesterstücke op. 6*.

Schon 1915 arbeitete er an der Textfassung seiner ersten Oper *Wozzeck*, die er 1917, in enger Anlehnung an Georg Büchners Drama *Woyzeck*, abschloss. Die Komposition des *Wozzeck* vollendete er 1921, im nächsten Jahr erschien im Selbstverlag der Klavierauszug. Im Juni 1924 führte der Dirigent Hermann Scherchen *Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck* beim Festkonzert des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Frankfurt auf. Alexander Zemlinsky setzte eben dieses Werk im Mai 1925 in Prag bei einem Internationalen Musikfest auf das Programm. *Wozzeck* gilt heute als Markstein in der Geschichte der Oper und als eines der bedeutendsten Werke des 20. Jahrhunderts.

Zu Ende des Jahres 1927 konkretisierte Berg den Plan zu einer neuen Oper: Aus zwei Dramen Frank Wedekinds, *Erdgeist* und *Die Büchse der Pandora*, erstellte er das Libretto zu einem dreiaktigen Werk, der Oper *Lulu*. Das unvollendete Werk wurde 1937, zwei Jahre nach Alban Bergs Tod, in Zürich uraufgeführt (zwei Akte, plus die zwei letzten Sätze der *Symphonischen Stücke*). Für die Vollendung des dritten Aktes – die musikalische Struktur war nahezu vollständig erhalten, aber nur „flüchtig skizziert“ – fragte Bergs Witwe, Helene, bei Arnold Schönberg sowie Anton von Webern und auch bei Aleksander Zemlinsky an, die aber allesamt ablehnten. Wahrscheinlich ohne ihr Wissen vollendete – als Auftragsarbeit für die Universal Edition – ab 1962 schließlich Friedrich Cerha den dritten Akt. Das vervollständigte Stück wurde drei Jahre nach Helene Bergs Tod (1976) am 24. Februar 1979 an der Opéra nationale de Paris uraufgeführt.

**Gioacchino Antonio Rossini** gilt als einer der bedeutendsten Opernkomponisten des Belcanto. Er ist Jahresregent 2018, sein Todestag jährt sich zum 150. Mal. Unsterblich wurde der Komponist aus dem italienischen Pesaro durch seine melodieseligen und meist burlesken Opern die bis heute zu den meistgespielten der internationalen Opernhäuser gehören. Von seinen 39 Opern, werden vor allem der *Barbier von Sevilla* und seine Aschenputtel-Version *La cenerentola* häufig inszeniert, andere sind durch ihre Ouvertüren im Konzertsaal lebendig geblieben. Im heutigen Programm finden sich Ausschnitte aus eben *La cenerentola*

---

sowie aus *Il viaggio a Reims*, aus der sprühenden *L'Italiana in Algeri* und auch ein Ausschnitt aus einem weniger bekanntem Werk: *L'assedio di Coritho*.

Die interessante Oper *Le siège de Corinthe* wurde zunächst für die Pariser Oper auf Französisch komponiert und am 9. Oktober 1826 in der Salle Le Peletier der Académie Royale de Musique uraufgeführt. Die Aufführung war ein großer Erfolg und nach jedem Akt wurde ausgiebig applaudiert. Die Begeisterung für die Oper hielt lang an und sie blieb mit Unterbrechungen bis 1844 auf dem Spielplan. Am 24. Februar 1839 wurde bereits die hundertste Aufführung gegeben. Erstmals in seiner Karriere verkaufte Rossini die Oper an einen Verleger. Er erhielt von Eugène Troupenas 6000 Francs dafür. Die gedruckte Partitur widmete er seinem Vater.

Bereits 1827 übersetzte Calisto Bassi das Libretto zurück ins Italienische. In dieser Fassung wurde die Oper dann 1827 in Barcelona aufgeführt. Ihre erste szenische Aufführung in Italien fand am 26. Januar 1828 in Parma statt, am 4. Februar 1829 wurde sie in Paris am Théâtre-Italien gespielt, 1831 in Wien, 1833 in New York und am 5. Juni 1834 am Her Majesty's Theatre in London. Die Oper hielt sich aber nur bis in die 1870er Jahre auf den Spielplänen. Dann gab es erst wieder im 20. Jahrhundert eine Aufführung, 1949 beim Maggio Musicale Fiorentino mit Renata Tebaldi in der Rolle der Pamyra. Selten aber doch findet sie sich seither immer wieder auf einem Spielplan, so 1992 am Teatro Carlo Felice in Genua in der Originalfassung mit Luciana Serra als Pamyra.

**Camille Saint-Saëns**, der im Frankreich der 1880er Jahre als größter Musiker des Landes galt, wurde 1881 in die Akademie der schönen Künste gewählt und 1884 zum Offizier der Ehrenlegion, 1913 erhielt er das Großkreuz der Ehrenlegion. In den letzten Lebensjahren reiste er viel nach Nordafrika und Amerika und noch mit 80 Jahren machte er eine erfolgreiche USA-Tournee. Er bekämpfte Einflüsse der deutschen Musik auf die französische und besonders den Kult um Richard Wagner und Arnold Schönberg.

Unter seinem umfangreichen kompositorischen Schaffen finden sich auch dreizehn Opern, von denen sich nur *Samson et Dalilah* auf der Bühne durchsetzen konnte. Die Handlung basiert auf dem *Biblischen Buch der Richter* und ist um 1000 v. Chr. anzusetzen. Trotz der erfolgreichen Uraufführung in deutscher Sprache unter dem künstlerischen Direktor Franz Liszt am Weimarer Hoftheater im Dezember 1877 dauerte es bis 1890, bevor die Oper auch in Frankreich gezeigt wurde.

---

**Ludwig van Beethoven** schrieb nur eine einzige Oper: *Fidelio*, aber sie sollte ihm auch als Opernkomponist Weltruhm einbringen und ist von den Spielplänen sämtlicher internationaler Opernhäuser nicht wegzudenken. Sie war ursprünglich unter dem Titel *Leonore* und in einer dreiaktigen Fassung erschienen, nach einem Libretto von Joseph Sonnleithner, Stephan von Breuning und Georg Friedrich Treitschke; als Vorlage diente ihnen die Oper *Léonore ou L'amour conjugal* (1798; Libretto: Jean Nicolas Bouilly, Musik: Pierre Gaveaux). Die Uraufführung der ersten Fassung fand am 20. November 1805 am Theater an der Wien statt, jene der zweiten Fassung ebenda am 29. März 1806, die der endgültigen Fassung am 23. Mai 1814 im Wiener Kärntnertortheater.

Beethovens Oper liegt ein Auftrag von Peter Freiherr von Braun (1758–1819) zugrunde, der zu diesem Zeitpunkt Intendant des Theaters an der Wien war. Beethovens ursprüngliche Idee war es, eine Vorlage Emanuel Schikaneders, *Vestas Feuer*, zu bearbeiten. Doch schließlich entschloss er sich, eine „Rettungs- und Befreiungsoper“ zu schreiben, wie sie Ende des 18. und auch noch Anfang des 19. Jahrhunderts in Frankreich und andernorts große Erfolge feierte. In ihr sah Beethoven die Möglichkeit, die gegen jede Tyrannei gerichteten Prinzipien der politischen Freiheit, der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit durch die Rettung eines unschuldigen Helden aus höchster Not zum Ausdruck zu bringen.

Gerade mit Wien ist Beethovens Oper eng verknüpft. Wurde doch mit einer Aufführung des *Fidelio* die Wiener Staatsoper am 5. November 1955 wiedereröffnet, die im März 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, zerbombt worden war.

---

Impressum:

Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion: Stefanie Kopinits, Grafik: Esther Kreamlehner, Lektorat: Gabriele Waleta